



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wöchentlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für  $\frac{1}{2}$ , S. 32 M. statt 36 M., für  $\frac{1}{4}$ , S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Pettizeile oder deren Raum 15 Pf.,  $\frac{1}{2}$ , S. 13.50 M.,  $\frac{1}{4}$ , S. 26 M.,  $\frac{1}{8}$ , S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 244.

Leipzig, Donnerstag den 19. Oktober 1916.

83. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Berliner Briefe.

VII.

(VI siehe Nr. 182.)

Berliner Bibliophilenabend am 2. Okt. 1916. — Ausstellung künstlerischer Einbände in der Berliner Kgl. Bibliothek. — Abschaffung des Rabatts in Berlin, Provinz Brandenburg, Leipzig. — Ein eigentümlicher Fall von Verlegerschleuderei. — Die Kriegszeitung von Varanowitschi. — Scheckstempel und Warenumsatzstempel. — Feldbuchhandlungen. — Die Klagen der Papierfabrikanten. — Deutschland, Deutschland über Alles! — hundert Jahre alt. — Bauer, der Erfinder des ersten deutschen Tauchboots.

Im August und September hat der Berliner Bibliophilenabend Versammlungen nicht abgehalten, dagegen fand am Montag, 2. Oktober, eine Führung der Mitglieder seitens des Herrn Dr. Doege durch die Vipperheidesche Kostüm-Bibliothek statt.

Herr Dr. Doege leitete die Besichtigung durch eine kurze Entstehungsgeschichte der Sammlung ein. Vipperheide hatte Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts die Modenzeitung gegründet. Als Material für die Redaktion und die Herstellung sammelte er zu Anfang Modebilder und Modezeichnungen. Die Beschäftigung mit diesen Anfängen führte ihn bald weiter. Er fing an, alles zu sammeln, was Tracht, Sitte, Schmutz betraf, und ging bald dazu über, auch Militärtrachten, Waffenbilder, Turnierbücher und ähnliches seiner Sammlung anzugliedern. Auch Porträts in Öl und Schwarz-Weiß, soweit sie charakteristische Trachten darboten, kamen hinzu. So entstand nach und nach eine Sammlung, die, einzig in ihrer Art, ein fast unübersehbares Material zur Geschichte der Bekleidung und des Schmucks bietet. Zustatten kam Vipperheide, daß zu der Zeit, als er seine Sammlung zu bilden begann und die Hauptstücke erwarb, die Preise in Deutschland noch verhältnismäßig mäßige waren, so daß Stücke vorhanden sind, die er damals mit wenigen Groschen bezahlte, für die man jetzt Hunderte von Mark anlegen müßte. Die Sammlung ist von Vipperheide dem Preussischen Staate geschenkt worden und ist in einem besonderen Gebäude des Kunstgewerbe-Museums in würdiger Weise aufgestellt.

Aus diesem reichen Schatz hatte nun Herr Dr. Doege eine passende Auswahl getroffen, die er den Besuchern zur Schau stellte und der er eingehende Erläuterungen hinzufügte. Zuerst die Manuskripte mit schön ausgemalten Bildern. Besonders hob er das Trachtenbuch eines mitteldeutschen Ratsmanns hervor, der ein großer Freund von Anzügen war. Und in jedem dieser Anzüge hat er sich malen lassen. Das Buch ging an seinen Sohn über, der ebenfalls eine Freude an schönen Kleidern hatte und den Bildern seines Vaters die feinen hinzufügte. So entstand eine heute unschätzbare Sammlung von Trachten, die bis auf die kleinste Schnalle genau sind und die verschiedenen Kleidungen des 15. Jahrhunderts getreu wiedergeben.

Die Bücher, die Trachten enthalten und im 16. und den folgenden Jahrhunderten erschienen sind, sind in Fülle vorhanden. Ich führe nur die Namen Bertelli, Jobst Ammann, Becellio, Wenzel Hollar (Thesaurus mulierum 1643 und Aula Veneris) an, ferner die Berliner Trachten von Henschel 1805 und die Sühr-

schen Trachtenbilder, welche letzteren, namentlich in annähernder Vollständigkeit, zu den größten Seltenheiten gehören.

Die Modezeitungen bilden eine besondere Sehenswürdigkeit. Von der Galerie des modes sind 6 Jahrgänge vorhanden: die Jahre 1778 u. ff., ferner das Cabinet des modes, sodann von deutschen das Vertuschsche Journal des Luxus und der Moden 1786—1826, von englischen die Gallery of fashion, die von den Deutsch-Engländern Heidehoff und Adermann herausgegeben wurde. Es ist bemerkenswert, daß die älteren Modezeitungen durchaus künstlerische Abbildungen bringen, was mit dem Augenblick aufhört, wo die Modezeitungen nicht mehr für die große Dame, sondern für den Gebrauch der Schneiderin herausgegeben wurden.

Die Uniformwerke schildern die Militär- und Marineuniformen aller Staaten in zum Teil prächtigen Ausführungen. Auch das seltene Menzel-Werk über die Armee Friedrichs des Großen fehlt nicht. Es folgen die Turnierbücher (Münzer u. a.); den Beschluß machen die Monumentalwerke, die fürstliche Beisetzungen und Krönungen schildern. Das Leichenbegängnis des Großen Kurfürsten, die Krönung des ersten preussischen Königs, die Wilhelms I., die Krönung Napoleons, die allerdings erst nach seiner Thronsetzung fertig wurde, die russischen Krönungswerke sind vorhanden.

Wie weit Vipperheide seine Sammeltätigkeit ausdehnte, geht aus der fast lückenlosen Folge des Almanach de Gotha hervor, die, wie man weiß, Trachtentupfer enthielten.

Aufrichtiger Dank lohnte den lebenswürdigen Vorführer dieser Kostbarkeiten von seiten der anwesenden Mitglieder des Bibliophilen-Abends, ein Dank, der reichlich verdient war.

Einige Tage später, am Donnerstag, den 5. Oktober, wurde den Mitgliedern wiederum ein erlesener Genuß zuteil.

Der Jakob Krauze-Bund, eine Vereinigung Deutscher Kunstbinder, hatte der Verwaltung der Königl. Bibliothek gegenüber den Wunsch ausgesprochen, eine Auswahl der vorhandenen kostbaren Einbände zu besichtigen. Die Verwaltung war diesem Wunsche gern nachgekommen, und Herr Geheimrat Schwente und Herr Direktor Paalzow hatten sich der Mühe unterzogen, eine Anzahl von Einbänden zusammenzustellen, die, der Zeit der Entstehung nach geordnet, ein Bild der Entwicklung der Buchbinderkunst darboten. Herr Professor Hülle hatte dem eine Reihe orientalischer Einbände hinzugefügt, um das Bild abzurunden.

Die von den Mitgliedern des Jakob Krauze-Bundes mit großem Interesse besichtigte Ausstellung, die auch in der Buchbinderpresse mit Anerkennung erwähnt worden ist, sollte nun auch den Bibliophilen dank einer freundlichen Einladung vorgeführt werden.

In dem schönen Konferenzsaal der Königl. Bibliothek, der mit den Bildern der früheren General-Direktoren geschmückt ist, waren die Bücher aufgestellt, und Herr Direktor Dr. Paalzow hatte es übernommen, die abendländischen Einbände zu erläutern, während Herr Professor Hülle sich dieser Müheverwaltung für die morgenländischen unterzog.

Den Anfang machte das frühe Mittelalter. Hier sind es ausschließlich dem Kultus dienende Bücher, Handschriften in